

CSR-KOMMENTAR Nr. 8/2019

Ein weiterer heißer Sommer geht – wie steht es um unsere Wasserversorgung?

„Gemäß § 50 Abs. 1 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) ist die der Allgemeinheit dienende Wasserversorgung (öffentliche Wasserversorgung) eine Aufgabe der Daseinsvorsorge. Diese Regelung verdeutlicht die Rechtsnatur der öffentlichen Wasserversorgung als öffentliche Aufgabe [...] Das Kommunalrecht gibt den Ordnungsrahmen für die Organisation der Einrichtungen vor, deren Nutzung und den Zugang [...]“¹ Die Wasserrechte liegen damit grundsätzlich bei den Kommunen, das Wasser von Fließgewässern und Grundwasser ist nicht eigentumsfähig.

Als Wassernachfrager treten auf: das verarbeitende Gewerbe, die Energieversorgung, der Bergbau und die Landwirtschaft sowie die öffentliche Wasserversorgung; deren Anteil liegt bei rund einem Fünftel (siehe Schaubild 1). Die Wasserentnahme der einzelnen Verbraucher in Deutschland ist seit Jahren rückläufig (siehe Schaubild 2). Die Wasserentnahme für die landwirtschaftliche Beregnung hat einen nur sehr geringen Anteil am Gesamtverbrauch.²

Schaubild 1

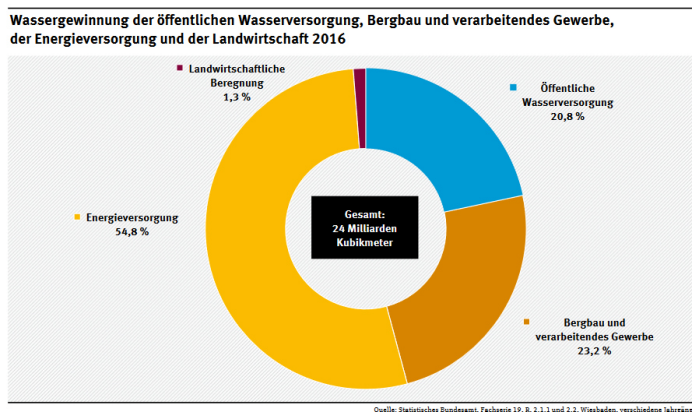
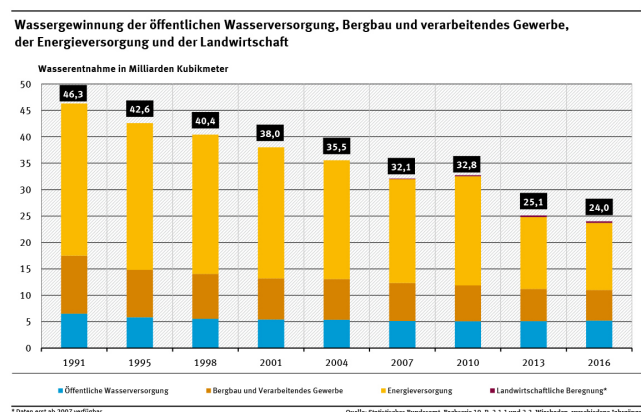


Schaubild 2



Dieser Wasserentnahme steht ein durchschnittliches jährliches Wasserdargebot, als langjähriges Mittel über eine dreißigjährige Periode von 188 Mrd. Kubikmeter pro Jahr gegenüber. Als Wasserdargebot wird die für eine bestimmte Zeit aus dem natürlichen Wasserkreislauf zur Verfügung stehende nutzbare Menge an Süßwasser bezeichnet.

Die öffentliche Wasserversorgung versorgt nahezu die gesamte Bevölkerung inkl. öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser mit Trinkwasser; lediglich ein verschwindend geringer Anteil von unter 1 % versorgt sich noch selbst aus Brunnen. Das Rohwasser, welches zu Trinkwasser aufbereitet wird, stammt zu ca. 70 % aus Grund- und Quellwasser und zu ca. 30 % aus Oberflächenwasser inkl. Talsperren und Uferfiltrat. Der Trinkwasseranteil betrug 121 Liter pro Person und Tag im Jahre 2013, im Jahre 1991 lag dieser Wert noch bei 143 Litern. Dies entspricht einem jährlichen Verbrauch von 5 Mrd. Kubikmeter in 2013 gegenüber 6,5 Mrd. Kubikmeter 1991. Diese Reduzierung resultiert sowohl aus einem geringeren täglichen Verbrauch als auch an geringeren Leitungsverlusten, die im selben Zeitraum von 758 Mio. Kubikmeter auf 470 Mio. Kubikmeter pro Jahr zurückgegangen sind.³ Der tägliche Trinkwasserverbrauch verteilt sich auf Körperpflege (36 %), Toilettenspülung (27 %) Wäschewaschen (12 %), Geschirrspülen (6 %), Raumreinigung, Autopflege, Garten (6 %), Essen und Trinken (4 %), Kleingewerbe (9 %).⁴ Die Brauchwasser Verwendung (Regen- oder recyceltes Abwasser) für Toilettenspülung könnte bei knappen Wasserressourcen eine weitere Option zur Reduzierung des Verbrauchs darstellen.⁵

Nachdem in den 60er Jahren aufgrund des starken Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums ein erhöhter Wasserbedarf durch eine hohe Grundwasserförderung gedeckt wurde, kam es in Trockenperioden in den 70er und später in den 90er Jahren zu einem starken Absinken der Grundwasserbestände. Seit den 80er Jahren setzte ein Umdenken in der Gewässerbewirtschaftung ein, als deren Folge dem Grundwasser

Wasser aus oberirdischen Quellen gezielt zugeführt wird, ebenso wie Abwasser über den Weg der Einleitung in die Flüsse hierzu beiträgt.

Die Reinigung des Abwassers in Kläranlagen erfolgt generell in einem dreistufigen Prozess unter Einsatz mechanischer, biologischer und chemischer Verfahren. Als problematisch zeigt sich eine zunehmende Anzahl unterschiedlicher Stoffe, die in den Wasserkreislauf gelangen. Seien es Nitrat, Phosphor und Pestizide aus der industriellen Landwirtschaft oder Mikroverunreinigungen durch sog. Mikroschadstoffe wie Arzneimittelrückstände oder Schadstoffeinträge aus der Luftverschmutzung oder Abwaschungen nach Starkregenereignissen.⁶

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es in Deutschland keinen Wasserstress.
Welche Auswirkungen wird der Klimawandel haben?

Einerseits verweist das Umweltbundesamt auf seiner Webseite darauf, dass weitere aufeinander folgende trockene Sommer mit zusätzlich weniger Niederschlag im Winter eine negative Auswirkung auf die Wasserverfügbarkeit haben werden, zumal dann auch die Beregnungsbedürftigkeit der landwirtschaftlich genutzten Fläche zunehmen wird.⁷ Andererseits findet sich in der Broschüre „Grundwasser in Deutschland“ eine Prognose des WETTREG-Modells“, welches vereinfacht ausgedrückt auf lange Sicht zwar steigende Temperaturen unterstellt mit weniger Niederschlägen im Sommer, jedoch einhergehend mit stärkeren Niederschlägen im Winter, was in der Summe einen steigenden Grundwasserpegel zur Folge hätte. Der Klimawandel fordert uns, so oder so.

1 Quelle: Umweltbundesamt

2 Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/wasser/wasserressourcen-ihre-nutzung#textpart-1>

3 Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/wasser/wasserwirtschaft/oeffentliche-wasserversorgung#textpart-1>

4 Quelle: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/dateien/2_abb_wasserverwendung-hh_2016-04-29.pdf

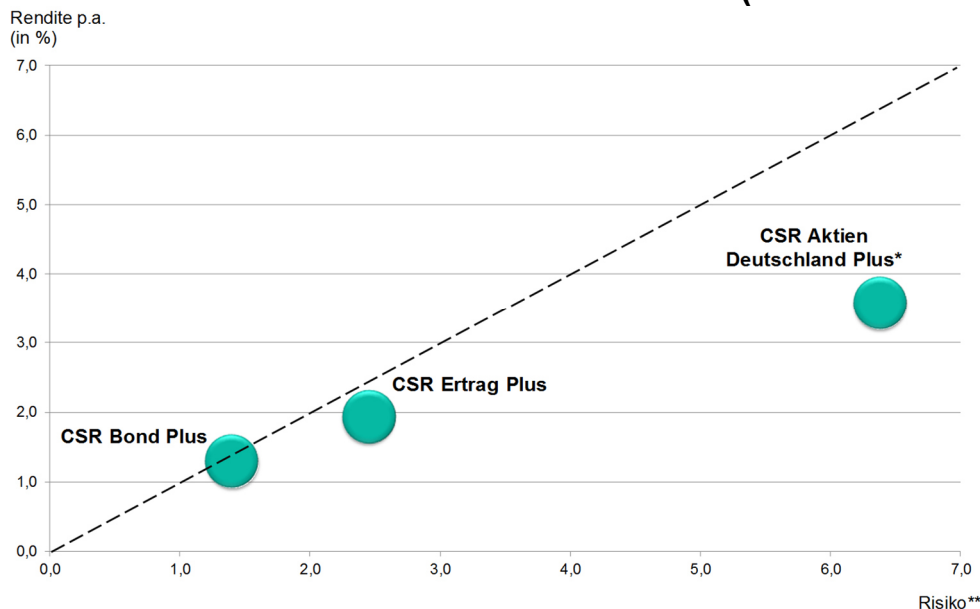
5 Quelle: Kurzinformation Deutscher Bundestag, Brauchwasser für die Toilettenspülung - Rechtliche Grundlagen

6 Quelle: Deutscher Bundestag, Antrag, Wasser muss sauber und bezahlbar bleiben, Drucksache 19/8649 vom 22.03.2019

7 Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/trockenheit-in-deutschland-fragen-antworten>

8 Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3642.pdf>

Rendite und Risiko der CSR-Fonds auf einen Blick (31.12.2013 – 30.08.2019)

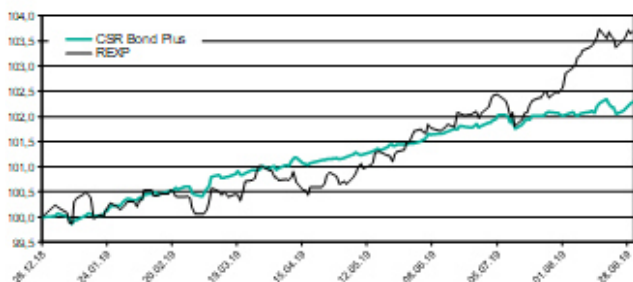


	Rendite p.a. in %	Risiko**	Rendite/Risiko
CSR Ertrag Plus	1,93	2,45	0,79
CSR Bond Plus	1,29	1,40	0,92
CSR Aktien Deutschland Plus*	3,57	6,38	0,56

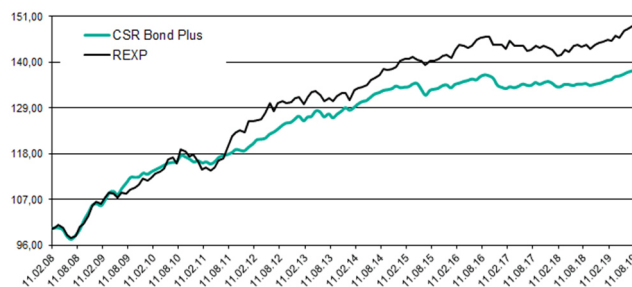
* bis 02.01.2017 CSR „AS – Equity D“ wikifolio, ab 02.01.2017 CSR Aktien Deutschland Plus Fonds ** monatliche Volatilität der Renditen (annualisiert)

Quelle: www.wikifolio.de, Bloomberg, eigene Darstellung

Performance des CSR Bond Plus

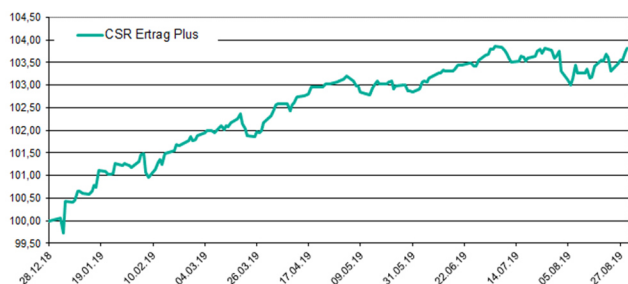


in 2019: **+2,29 %** (REXP: +3,68 %)

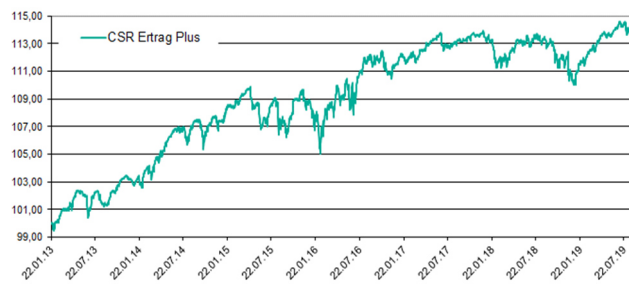


seit Auflage: **+38,22 %** (REXP: +50,34 %)

Performance des CSR Ertrag Plus

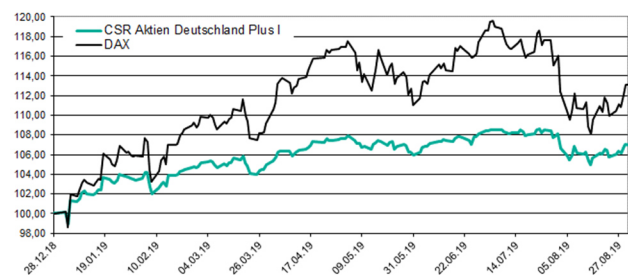


in 2019: **+3,81 %**

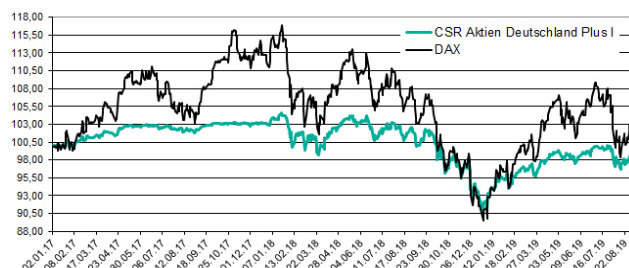


seit Auflage: **+14,54 %**

Performance des CSR Aktien Deutschland Plus I



in 2019: **+7,08 %** (DAX: +13,07 %)



seit Auflage: **-1,41 %** (DAX: +2,94 %)

Links zu den aktuellen Factsheets unserer CSR-Fonds:

<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-bond-plus.html>

<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-ertrag-plus.html>

<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-aktien-deutschland-plus.html>

Marktentwicklung und Zusammenfassung

- Der DAX fiel im August um -3,7 %. Die zehnjährige Bundrendite fiel weiter auf -0,71 % per Ende August. Die Wertentwicklung des REX-Index lag bei 1,58 %. Der Euro verlor im August -3,4 % gegenüber dem USD.
- Die aktuelle Jahresperformance unserer Fonds beträgt per Ultimo August: **CSR Bond Plus: +2,29 %**, **CSR Ertrag Plus: +3,81 %**, **CSR Aktien Deutschland Plus: +7,08 % (I-Tranche) bzw. +6,81 % (R-Tranche)**.
- Nach unserer Einschätzung ist kurz- bis mittelfristig nicht mit einem nachhaltigen Anstieg des Zinsniveaus zu rechnen. Da sich diese Einschätzung nun verstärkt auch in den Analystenschätzungen widerspiegelt, haben wir uns entschlossen, den Jahreskanal für die zehnjährige Bundrendite auf das Niveau der aktuell tiefsten Analystenschätzung nach unten hin anzupassen, während wir die obere Kanalgrenze ebenfalls leicht absenken. Der neue Jahreskanal für das Restjahr 2019 erstreckt sich daher von -0,75 % bis +1,00 %.